

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Oberlausitz



Informationen des Forstbezirkes Oberlausitz

Wiederaufforstung nach Zwangsnutzung in der Fichte

Nach den Schadereignissen seit 2017 (Stürme, Dürre, Borkenkäfermassenvermehrung) sehen sich viele Waldbesitzer mit den Fragen der Wiederaufforstung konfrontiert. Bei der Mehrzahl der Privatwaldbesitzer gibt es diesbezüglich nur wenig Erfahrung, weil viele ihrer geschädigten Bestände noch nicht in die verjüngungswürdige Altersspanne hineingewachsen waren. So erging es auch Frank Kämmer aus Schönau-Berzdorf mit seinen Fichtenstangenhölzern auf einer Kippenfläche.

Zu dieser Thematik führte Frank Dietrich ein Interview mit dem Waldbesitzer:

In welchem Verhältnis stehen Sie zu Ihrem Wald? Was bedeutet er Ihnen?

Frank Kämmer: Wald bedeutet für mich Zukunft und Rohstoff. Ich bin in Frankfurt am Main geboren, meine Vorfahren stammen aus der Oberlausitz. Sie sind nach dem Zweiten Weltkrieg übersiedelt und mussten damals Haus und Hof zurücklassen. Unsere Waldflächen und Ländereien wurden anschließend zu Volkseigentum erklärt, durch den damaligen Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb sowie die LPG bewirtschaftet oder gingen durch den Braunkohleabbau verloren. Nach der deutschen Wiedervereinigung kamen wir 1992 zurück nach Schönau-Berzdorf und erhielten unser Alteigentum zurück. Unsere Wälder (25 ha) sind größtenteils jüngeren Alters und wurden in den 1990er-Jahren durch uns erst-aufgeforstet und vorangebaut. Das Fehlen vieler Altbestände begründet sich auf einem planmäßigen Kahlschlag von 6 ha Größe um 1990 durch die damalige staatliche Forstverwaltung. Dieser wurde mit der Gemeinen Kiefer wieder aufgeforstet. Auf einigen meiner

Flächen stehen aber auch qualitätsmäßig gute Eichen, die entweder als Submissionsstämme versteigert oder als Schnitware in der eigenen Tischlerei Verwendung finden. Ansonsten nutzen wir natürlich das Brennholz. Leider gehen die Fichten, die für die Zukunft Bauholz erwarten lassen, zusehends ab.

Wie ging es nach dem Absterben Ihrer Gemeinen und Serbischen Fichten auf der Fläche weiter? Mit welchen Problemen waren bzw. sind Sie konfrontiert?

Frank Kämmer: Seit 2018 fahre ich fortwährend, beinahe wöchentlich, eine Anhängerladung voll Schadholz mit dem Traktor aus dem Wald heraus. Stürme, die Dürre sowie laufende Nachbrüche und -würfe machen mir viel Arbeit. Der Borkenkäfer, der mich im Herbst 2019 dazu veranlasste, meine circa 25-jährigen Fichtenstangenhölzer auf knapp 0,7 ha flächig kahl zu schlagen, bereitet mir große Sorgen. Glücklicherweise bin ich Mitglied in einer FBG, die schnell einen Harvester besorgen konnte. Während der Zwangsnutzung

stellte sich zudem heraus, dass auf den Kippenböden selbst viele schwache Fichten unter Stockfäule litten. Dadurch kam kaum Sägeholz zustande. Der Hauptteil des Holzanfalls lag im Industrie- und Brennholzsortiment. Somit konnte ich mit der Fläche keine Erlöse erzielen. Die Polter wurden gegen den Ausflug des Borkenkäfers mit einem Insektizid behandelt und das Reisig mittels eigens gebauten Räumrechnens auf Wälle geschichtet. Die Wiederaufforstung erfolgte im zeitigen Frühjahr 2020. Nun stehe ich vor der Herausforderung der Kulturpflege, weil durch die schnelle Umsetzung der Nährstoffe und den hohen Stickstoffeintrag Brennnessel, Labkraut und Disteln brusthoch zwischen den Forstpflanzen stehen. Ich rechne mit drei Kulturpflegen jährlich. Dazu kommen trotz des Wolfes der hohe Verbiss und die Fegeschäden durch das Rehwild. Ohne Zaun geht nichts!

Für welche Baumarten haben Sie sich auf Ihren speziellen Kippen-Standorten entschieden und weshalb? Haben Sie sich dabei Rat geholt?

Frank Kämmer: Nach dem Flächenbegang und der Grenzfindung durch zwei Mitarbeiter des FoB Oberlausitz entschieden wir uns für die gruppenweise Einbringung der Europäischen Lärche und der Roteiche auf 0,5 ha. Diese Baumarten haben sich unter anderem auf den sauren Böden in der näheren Umgebung bewährt. Die Lärche ist eine wichtige Vorwaldbaumart, die unter Freiflächenbedingungen gut gedeiht. Wichtig ist, dass herkunftsgesichertes Pflanzgut laut Forstvermehrungsgutgesetz verwendet wird, sonst ist das Vorhaben nicht förderfähig.

Die Pflanzung ist der wichtigste Schritt zur Neubegründung einer standortgerechten Kultur und die Grundlage für das Heranwachsen eines neuen Bestandes. Können Sie Tipps geben, wie eine fachgerechte Pflanzung ausgeführt werden soll?

Frank Kämmer: Die richtige Wahl des Pflanzwerkzeuges ist entscheidend. Die Wurzellänge bestimmt das Pflanzwerkzeug, nicht umgekehrt! Die Wurzeln dürfen nicht gestaucht oder geknickt eingebracht werden und müssen sich senkrecht im Mineralboden, nicht in der Humusschicht, befinden. Geschieht dies doch, ist die Ausfallrate höher oder die Bäume neigen im Stangenzwischen zum Kippen. Als Pflanzwerkzeuge haben sich der Göttinger



Traktor mit Räumrechnen auf der Schadfläche im Einsatz; Foto: Frank Kämmer

Fahrradlenker und der Hohlspaten bewährt. Bei der Pflanzung mit der Wiedehopfhaut entstehen oft sogenannte „Krähenfüße“, weil das Blatt nicht lang genug für die Wurzel (dadurch Stauchungen) ist. Für ältere Sortiment und Sträucher sind der Spaten oder auch der Lochbohrer zu empfehlen.

Sachsenforst bietet Privat- und Körperschaftswaldbesitzern mit der jeweils geltenden Förderrichtlinie finanzielle Unterstützung bei verschiedenen Vorhaben an. Werden Sie davon profitieren? Haben Sie sich Maßnahmen fördern lassen?

Frank Kämmer: Ich habe sowohl für das Aufarbeiten des Schadholzes als auch für die Polterbehandlung einen Förderantrag eingereicht. Ohne diese würde ich mit Verlusten von der Fläche gehen, weil die Holzpreise momentan im Keller sind. Für die jetzige Wiederaufforstung mit zweimaliger Kulturpflege, Einzäunung der Fläche und einmaliger mechanischer Vorwuchsbeseitigung habe ich ebenfalls einen Antrag auf Förde-



Räumrechen Marke „Eigenbau“; Foto: Frank Dietrich

rung gestellt. Wenn man Eigentümer von mehr als 10 ha Fläche ist, muss zusätzlich ein Waldbewirtschaftungsplan vorliegen. Leider stellen sich die Forst-Förderanträge als zeitlich sehr aufwändig heraus. Zudem sind sie komplizierter aufgebaut als die Förder-

anträge der Landwirtschaft. Deshalb schrecken viele Waldbesitzer davor zurück. Auch die Entscheidung zu zukunftsfähigen, standortgerechten Baumarten ist sehr schwierig. Außerdem wurde in früheren Förderperioden die Eigenleistung gefördert, was viele Waldbesitzer dazu animierte, sich um ihre Flächen zu kümmern.

Sie erwähnten nebenbei, dass Sie Mitglied in einer Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) sind. Welche Vorteile bringt das in Ihren Augen im Vergleich zum nicht organisierten Waldbesitzer?

Frank Kämmer: Ja, ich bin Mitglied und im Vorstand der FBG Deutsch-Paulsdorf. Sie besteht seit 1992. Zurzeit sind wir 131 Mitglieder mit 950 ha Fläche. Die Vorteile bestehen in der schnelleren Verfügbarkeit von Maschinen, im gebündelten Holzabsatz und -einschlag. Das ist gerade für Kleinprivatwaldbesitzer, die weniger Holzaufkommen haben, von Interesse. Auch die gemeinsame Pflanzenbestellung und -lieferung ist wegen der höheren Bestellmenge meist günstiger und effektiver. Zudem bieten wir Hilfe bei der Beantragung von Fördermitteln.

Liebe Waldbesitzer!

Wenn Sie die Waldpost kostenlos und unaufgefordert nach Neuerscheinung zugesandt haben möchten, können Sie sich gerne auf unsere Abonnement-Liste setzen lassen. Teilen Sie dem Forstbezirk Oberlausitz (Kontakt siehe Rückseite) hierzu Ihre vollständige Adresse mit. Sie erhalten dann die Waldpost zukünftig als Serviceleistung frei Haus.

**Ihr Team vom
Forstbezirk Oberlausitz**



Waldbesitzer Frank Kämmer begutachtet seine gelungene Wiederaufforstung; Foto: Frank Dietrich

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Oberlausitz

Forstbezirksleiter: Holm Karraß
Adresse: Paul-Neck-Straße 127, 02625 Bautzen
Telefon: 03591 2160
Telefax: 03591 216123
E-Mail: oberlausitz.poststelle@smul.sachsen.de



Die „Dicke Eiche“ am Ziegelteich in Niedergurig;
Foto: Jörg Moggert

■ Forstreviere im Landeswald

Leiter Staatsforstbetrieb	Cyryll Scholze	03590 216110	Cyryll.Scholze@smul.sachsen.de
Rev. 01 Hermannsdorf	Hubertus Scammell	0173 9616056	Hubertus.Scammell@smul.sachsen.de
Rev. 02 Lohsa	Mike Thomiczny	0173 9616058	Mike.Thomiczny@smul.sachsen.de
Rev. 03 Seidewinkel	Peter Muster	0173 75296	Peter.Muster@smul.sachsen.de
Rev. 04 Neukollm	Michael Dobisch	0173 5752291	Michael.Dobisch@smul.sachsen.de

■ Stabsstelle Privat- und Körperschaftswald

Referent	Jörg Moggert	03591 216127	Joerg.Moggert@smul.sachsen.de
Referent	Frank Wagner	03591 216135	Frank.Wagner@smul.sachsen.de

■ Forstreviere im Privat- und Körperschaftswald

Rev. 05 Schleife	Annett Hornschuh	0175 1852530	Annett.Hornschuh@smul.sachsen.de
Rev. 06 Weißwasser	Matthias Kruner	0175 4369531	Matthias.Kruner@smul.sachsen.de
Rev. 07 Hähnichen	Silvia Friedrich	0172 3484104	Silvia.Friedrich@smul.sachsen.de
Rev. 08 Niesky	Jörg Hornschuh	0170 7648498	Joerg.Hornschuh@smul.sachsen.de
Rev. 09 Königshain	Ingo Weber	0173 9616071	Ingo.Weber@smul.sachsen.de
Rev. 10 Hagenwerder	Uwe Steinbock	0170 5709772	Uwe.Steinbock@smul.sachsen.de
Rev. 11 Hainewalde	Patrick Schiffmann	0170 5709767	Patrick.Schiffmann@smul.sachsen.de
Rev. 12 Großschweidnitz	Guido Buder	0173 9616074	Guido.Buder@smul.sachsen.de
Rev. 14 Bautzen	Rüdiger Reitz	0173 9616072	Ruediger.Reitz@smul.sachsen.de
Rev. 15 Sohland	Norman Schaller	0172 5928900	Norman.Schaller@smul.sachsen.de
Rev. 16 Burkau	Michael Bayer	0173 5752297	Michael.Bayer@smul.sachsen.de
Rev. 17 Malschwitz	Enrico Mähl	0173 5752292	Enrico.Maehl@smul.sachsen.de
Rev. 18 Räckelwitz	Michal Sachon	0174 3055901	Michal.Sachon@smul.sachsen.de
Rev. 19 Pulsnitz	Reina Burk	0173 3716187	Reina.Burk@smul.sachsen.de
Rev. 20 Kamenz	Uwe Schöne	0174 3056929	Uwe.Schoene@smul.sachsen.de
Rev. 21 Bernsdorf	Erik Bartmann	0173 5752293	Erik.Bartmann@smul.sachsen.de
Rev. 22 Wittichenau	Dorit Kobalz	0173 3890311	Dorit.Kobalz@smul.sachsen.de
Rev. 23 Elsterheide	Julia Menzel	0173 9616055	Julia.Menzel@smul.sachsen.de
Rev. 24 Spreewitz	Thomas Kappert	0173 9616057	Thomas.Kappert@smul.sachsen.de

Allgemeine Informationen über den Forstbezirk Oberlausitz (Stand 01.01.2020)

■ Territorialfläche:	3.743,07 km ²
■ Gesamtwaldfläche:	127.389 ha
■ Staatswald (Freistaat):	8.269 ha
■ Staatswald (Bund):	17.574 ha
■ Körperschaftswald:	13.102 ha
■ Kirchenwald:	5.253 ha
■ Privatwald:	81.256 ha
■ Treuhandrestwald	1.934 ha



Sachsenforst